

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Geßähr
f. d. 1. Post. Jede aus-
gewählte Schrift oder
deren Raum: bei 1 m.
Einrichtung 10 S.
bei mehrmaliger
entsprechend Wabet.
Grossbetragen:
Das Blaue ist höher
und
Schwarz. Sanbwirt.

Nr. 69

Nagold, Donnerstag den 9. April

1903.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpost-
boten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl.
für das II. Quartal 1903 Bestellungen auf unser Blatt
entgegengenommen und die fehlenden Nummern bereit-
willigst nachgeliefert.

Amtliches.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Freudenstadt ist
in **Cresbach** die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Nagold, den 8. April 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Zum Karfreitag.

Es ist vollbracht
So ruht mit Nacht
Mein Jesus aus, da er als Sieger scheidet.
O edler Krieg,
O großer Sieg,
Der ihn mit ew'ger Herrlichkeit bekleidet!

Der Sünde Nacht,
Des Todes Nacht
Sind abgetan und ewig überwunden.
Der helle Tag
Nun kommen mag
Durch solchen Sieg in jenen dunklen Stunden.

Nun ist nicht mehr
Der Sünde Heer
Von unfrei Gottes heiligem Thron geschieden;
Wer Gnade sucht
Genießt die Frucht
Von diesem Tod am Kreuz und kommt zum Frieden.

Gerechtigkeit
Ist nun bereit
Als off'ner Born für alle, die da kommen;
Der treue Knecht
Nacht uns gerecht,
Der willig unsre Schuld auf sich genommen.

Herr Jesu, dir,
Dir danken wir,
Daß unser Heil besteht in guten Händen.
Führt uns hinaus
Im letzten Strauch,
Daß wir in dir und deiner Kraft vollenden.

Otto Schott.

Politische Uebersicht.

Dem Besuche des Deutschen Kaisers in Rom sieht man
in dortigen politischen Kreisen mit immer größerem Interesse
entgegen. Wie dem V. L. N. telegraphiert wird, ist am
italienischen Hofe die Nachricht eingetroffen, daß sich im

Der arme Spielmann.

Erzählung von Franz Grillparzer.

(Fortsetzung.)

Ich wollte nun anfangen, mich von gestern her zu ent-
schuldigen; sie aber unterdrück mich und sagte: Lassen wir
das und sprechen wir jetzt von geistlichen Dingen.
„Sie hob den Kopf empor, nach mich vom Scheitel
bis zur Kehle und fuhr in ruhigem Tone fort: Ich weiß
kaum selbst mehr den Anfang unserer Bekanntschaft, aber
Sie kommen seit einiger Zeit öfter und öfter, und wir
haben uns an Sie gewöhnt. Ein ehrliches Gemüt wird
Ihnen niemand abstreiten, aber Sie sind schwach, immer auf
Nebendinge gerichtet, so daß Sie kaum im Stande wären,
Ihren eigenen Sachen selbst vorzustehen. Da wird es denn
Pflicht und Schuldigkeit von Freunden und Bekannten, ein
Einsehen zu haben, damit Sie nicht zu Schaden kommen.
Sie verfügen hier halbe Tage im Laden, zählen und wägen,
messen und markten; aber dabei kommt nichts heraus. Was
gedenken Sie in Zukunft zu tun, um ihr Fortkommen zu
haben? Ich erwähnte die Erbschaft meines Vaters. Die
war recht groß sein, sagte sie. Ich nannte den Betrag.
Das ist viel und wenig, erwiderte sie. Viel, um etwas da-
mit anzufangen; wenig, um vom Breiten zu zehren. Mein
Vater hat Ihnen zwar einen Vorfall getan, ich rief
Ihnen aber ab. Denn einmal hat er schon selbst Geld
bei derlei Dingen verloren, dann, setzte sie mit gefenster
Stimme hinzu, ist er so gewöhnt, von Fremden Gewinn

Gefolge des Deutschen Kaisers auch Graf Waldersee be-
finden werde.

Im diplomatischen Korps des deutschen Reichs sind
in jüngster Zeit nicht unwesentliche Veränderungen eingetreten.
Die Nordb. Allg. Ztg. meldet: Dem Bernheim nach ist
an Stelle des in den Ruhestand getretenen bisherigen Ge-
sandten in Belgrad, von Baeder-Gotter, der bisherige
Gesandte in Guatemala, von Voigts-Rheeg, zum Gesandten
in Belgrad ernannt worden, der in Guatemala durch den
früheren ersten Sekretär bei der Botschaft in Madrid,
Seefried auf Buttenheim, ersetzt wird. Den neu errichteten
Posten eines Ministerresidenten in Havana erhielt der bis-
herige Legationssekretär der Gesandtschaft in Stockholm,
von Heine-Wehenrode. Auf den gleichfalls neu errichteten
Posten eines Ministerresidenten in Social wurde der bis-
herige Ministerresident in Bangkok, Salbern, berufen, der
durch den bisherigen Generalkonsul in Yokohama, Coates,
einen Nachfolger erhält.

In der französischen Deputiertenkammer brachte gestern
Jaurès bei der Beratung der beanstandeten Wahlen die
Dreyfus-Affäre zur Sprache. Der sozialistische Wortführer
erhob Einspruch gegen die Wahl Syvetons, des Deputierten
des zweiten Arrondissements von Paris, und besonders
gegen die Art, wie die mit der Prüfung dieser Wahl be-
auftragte Kommission vorgegangen ist. Syveton hat sich
das Wahlplakat der Patrie française zu eigen gemacht,
worauf die Regierung Waldeck-Rousseaus eine Regierung des
Auslandes genannt ist. Syveton hat vor der Kommission
geantwortet, daß man den Versuch gemacht habe, ein frei-
sprechendes Urteil vor dem Kriegsgericht in Rennes zu er-
zwingen und daß nur der Brief des Generals Gallifet dies
verhindert habe. Syveton leitete daraus das Recht her,
seine Gegner als Kandidaten des Auslandes zu bezeichnen
und die Kommission hat keinerlei Vorbehalt über diesen
Punkt gemacht. Die Kammer muß aber die von der Kom-
mission unterlassene Antwort geben, denn sie kann nicht
immer das alte System der Verleumdung hingehen lassen.
(Stürmischer Beifall von der äußersten Linken.) Man ver-
wahrt sich gegen die Wiederaufnahme der Agitation, aber
warum wollen unsere Gegner nicht aufhören, alles, was in
dieser Affäre noch dunkel geblieben ist, gegen uns auszu-
breiten? Diese perfide Politik gibt den Republikanern das
Recht, zum Angriff überzugehen. Die wahre Partei des
Auslandes ist diejenige, welche während vier Jahren eine
Fälschung mit der Namensunterschrift eines ausländischen
Sonderaus herangezogen hat! Jaurès geht auf die Ge-
schichte des Bordereaus ein, welches auf diesem Papier ge-
schrieben war und eine Note von der Hand Kaiser Wilhelms
trug, welche lautete: „Schickt sobald als möglich die er-
wähnten Stücke; sorgt, daß diese Canaille von Dreyfus sich
beeilt.“ Jaurès zieht aus dem ersten Teil seiner Rede den
Schluß, daß dieses Exemplar des Bordereaus auf diesem
Papier das erste Giesdapp'sche Original war, welchem die
falsche Aufschrift Kaiser Wilhelms beigelegt worden ist,
während das vom Kriegsgericht von 1894 vorgelegte Bor-
dereau eine auf Seidenpapier hergestellte Kopie des ersten
Bordereaus gewesen sei. Im weiteren Verlauf seiner Rede

wendet sich Jaurès gegen Milleboye, der früher versichert
habe, daß eine Note des deutschen Kaisers existiere und
fordert ihn auf, zu erklären, wer sie ihm mitgeteilt habe.
Milleboye erklärt darauf, aus Gründen des Patriotismus
weigere er sich, Jaurès seine Unterstützung zu leisten und
die Dreyfus-Angelegenheit von neuem aufzurühren. Jaurès
verliest darauf einen noch unbekanntem Brief des General
Bellier, den dieser nach der Entdeckung der ersten Fälschung
Jaurès am 31. August 1898 an den Kriegsminister gerichtet
habe. Der General schreibt: „Da ich von Leuten ohne
Ehre getäuscht worden bin und auf das Vertrauen meiner
Untergebenen nicht mehr rechnen kann, und da ich meiner-
seits auch kein Vertrauen mehr zu meinen Vorgesetzten
haben kann, die mich auf Grund einer Fälschung vorgehen
ließen, bitte ich um meinen Abschied.“ (Anhaltende Be-
wegung.) Briffon erklärt darauf unter dem Beifall der
Linken, daß Cavaignac, der damalige Kriegsminister seines
Kabinetts, ihm diesen Brief niemals zur Kenntnis gebracht
habe, und ruft zu Cavaignac gewendet: „Sie verdienen in
den Anklagezustand veretzt zu werden. Sie gehören nicht
mehr der Republik an.“ Cavaignac erwidert, er habe da-
mals seine Pflicht getan.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 9. April.

Vom Rathaus. Der Bericht über die gestrige Sitzung folgt
in der Samstagnummer.

Postfache. Vom 1. Mai 1903 an werden an den
Postämtern angestempelte Postkarten zum Preis von 1 S
für 2 St. zum Verkauf an das Publikum bereit ge-
halten.

Reichstagswahlen. Nach einer Verfügung des Mini-
steriums des Innern wurde Oberamtman Regierungsrat
Bötter in Calw zum Wahlkommissar für den VII.
Wahlkreis bestellt.

Eine totale Mondfinsternis findet in der Nacht vom
Karfreitag zum Ostersonntag statt. Der Mond geht am
Samstag den 11. April abends 6 Uhr 54 Min. auf, tritt
11 Uhr 34 Minuten in den Schatten der Erde und 2 Uhr
52 Minuten nachts aus demselben heraus. Die Mitte der
Finsternis findet also 1 Uhr 13 Minuten statt.

Von der Maul- und Klauenseuche wurden im Februar
in Württemberg in acht Gemeinden und 11 Gehöften 105
Rinder, 6 Schafe 3, Ziegen und 24 Schweine betroffen.
Am Schluß des Monats verblieben 7 Oberämter, 9 Ge-
meinden und 11 Gehöfte verseucht. — Von der Räube
der Schafe wurden in drei Gemeinden und 5 Gehöften
584 Schafe betroffen und es verblieben in zwölf Ober-
ämtern, 15 Gemeinden und 21 Gehöften 2100 räude-
kranke Schafe. Die Geflügelcholera herrschte in 13 Ge-
meinden und 29 Gehöften. Gefallen wurden von ihr 504
Hühner, 9 Gänse, 7 Enten, 22 Tauben und 8 andere
Geflügel. 336 Hühner, 4 Gänse sind gefallen, 71 Hühner
wurden getötet. Am Schluß des Monats waren noch 5
Oberämter, 6 Gemeinden und 8 Gehöfte verseucht.

zu ziehen, daß er es Freunden vielleicht auch nicht besser
machen würde. Sie müssen jemand an der Seite haben,
der es ehrlich meint. — Ich wies auf sie. — Ehrlich bin
ich, sagte sie. Dabei legte sie die Hand auf die Brust, und
ihre Augen die sonst ins Graulichte spielten, glänzten hell-
blau, himmelblau. Aber mit mir hat's eigene Wege. Unser
Geschäft wirt wenig ab, und mein Vater geht mit dem
Gedanken um, einen Schneckenladen anzurichten. Da ist denn
kein Platz für mich. Wir bliebe nur Handarbeit, denn
dienen mag ich nicht. Und dabei sah sie aus wie eine
Königin. Man hat mir zwar einen andern Antrag ge-
macht, fuhr sie fort, indem sie einen Brief aus ihrer Schürze
zog und halb widerwillig auf den Ladentisch warf; aber
da möchte ich fort von hier. — Und weit? fragte ich. —
warum? was kümmern Sie das? — Ich erklärte, daß ich
an denselben Ort hinzuziehen wollte. — Sind Sie ein Kind!
sagte sie. Das ginge nicht an und wären ganz andere
Dinge. Aber wenn Sie Vertrauen zu mir haben und gerne
in meiner Nähe sind, so bringen Sie den Packladen an sich,
der hier nebenan zu Verkauf steht. Ich verstehe das Wert,
und um den bürgerlichen Gewinn aus Ihrem Gelde dürfen
Sie nicht verlegen sein. Auch sänden Sie selbst mit Rech-
nen und Schreiben eine ordentliche Beschäftigung. Was sich
etwa noch weiter ergäbe, davon wollen wir jetzt nicht
reden. — Aber ändern möchten Sie sich! Ich hasse die
weiblichen Männer.

„Ja war aufgesprungen und griff nach meinem Oute.
Was ist? wo wollen Sie hin? fragte sie. Alles abste-
stellen, sagte ich nach kurzem Atem. — Was denn? — Ich

erzählte ihr nun meinen Plan zur Errichtung eines Schreib-
und Auskunftslokals. Da kommt nicht viel heraus, meinte
sie. Auskunft einzuziehen kann er jeder selbst, und schreiben
hat auch ein jeder gelernt in der Schule. Ich bemerkte,
daß auch Musikalien kopiert werden sollten, was nicht jeder-
manns Sache sei. Kommen Sie schon wieder mit solchen
Albernheiten? fuhr sie mich an. Lassen Sie das Nachsieren
und denken Sie auf die Notwendigkeit! Auch wären Sie
nicht im Stande, einem Geschäftselbst vorzustehen. Ich er-
klärte, daß ich einen Compagnon gefunden hätte. Einen
Compagnon? rief sie aus. Da will man Sie gewiß be-
trügen! Sie haben doch noch kein Geld hergegeben. Ich
zitterte, ohne zu wissen, warum. — Haben Sie Geld ge-
geben? fragte sie nochmals. Ich gestand die dreitausend
Gulden zur ersten Einrichtung. — Dreitausend Gulden?
rief sie, so vieles Geld! — Das übrige, fuhr ich fort, ist
bei den Gerichten hinterlegt und jedenfalls sicher. — Also
noch mehr? schrie sie auf. — Ich gab den Betrag der
Kautzion an. — Und haben Sie die selbst bei den Gerichten
angelegt? — Es war durch meinen Compagnon geschehen.
— Sie haben doch einen Schein darüber? — Ich hatte
keinen Schein. — Und wie heißt Ihr sauberer Compagnon?
fragte sie weiter. Ich war einigermaßen beruhigt, ihr den
Sekretär meines Vaters nennen zu können.

„Gott der Gerechte! rief sie auffregend und die
Hände zusammenschlagend. Vater! Vater! — Der Alte trat
herein. — Was habt Ihr heute aus den Zeitungen ge-
lesen? — Von dem Sekretarius? sprach er. — Wohl,
wohl! — Nun, der ist durchgegangen, hat Schulden über

Des Karfreitags wegen fällt die morgige Nummer aus.



Calw, 7. April. In der letzten Nacht ereignete sich auf der Landstraße zwischen hier und Althengstett ein fchweres Unglück. Der israel. Geschäftsfreisende Weiss von Bretten wollte sich nachts 10 Uhr durch den 28jähr. Bauern Kiefe mit einem Einspänner nach hieher fahren lassen. Am sogenannten Durchlaß, einer abschüssigen Stelle, kam das Pferd zum Scheitern; beide Insassen des Gefährtes wurden herausgeschleudert. Kiefe war sofort tot und Weiss erlitt einen doppelten Schenkelbruch. Erst nach 2 Stunden wurden die Verunglückten aufgefunden und nach Althengstett zurückgebracht.

r. Horb, 7. April. Vorgestern fand im Gasthaus zum "Schwarzen Adler" unter dem Vorsitz des Kunstmüllers Schmid-Sulz die jährliche Sektionsversammlung für den Schwarzwaldkreis und Hohenzollern statt. Verbands-Sekretär Diller-Stuttgart referierte eingehend über den Stand der Regelung der Mitterfrage. Die kürzlich im Beobachter erschienenen Angriffe auf den Verbandsvorsitzenden Blank wurden als ungerechtfertigt mit Entrüstung zurückgewiesen und eine Resolution in diesem Sinne einstimmig angenommen und Herrn Blank darin das unbedingte Vertrauen, sowie Dank und Anerkennung seitens des Verbandes ausgesprochen. Als Sektionsvorsitzender wurde einstimmig der verabschiedete bisherige Vorsitzende Hafner-Neutlingen gewählt.

r. Horb, 7. April. Der 16jährige Bahnarbeiter Abe aus Eschach war auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigt und überhörte das Herkommen eines Zuges, letzterer ging über den Burtschen hinweg, verletzte denselben bestenfalls nicht nur am Fuß, indem ihm die große Zehe abgefahren wurde. Der Verunglückte wurde in die chirurgische Klinik nach Tübingen überführt.

Rothenburg, 7. April. Dejan Paul Moser wurde zum Domkapitular und zum Stadtpfarrer von St. Martin ernannt. Paul Moser ist in Reuggen am 20. März 1857 geboren. Er war langjähriger Stadtpfarrer in Göppingen. Seit 28. Sept. 1896 begleitet er das Amt des Dejan im Kapitel Deggingen. Seine Wahl wird vom Klerus und Volk freudig begrüßt.

r. Wilddob, 7. April. Nachdem der neue Verwalter des künftigen Krankenhauses für Männer und Frauen dahier schon auf 1. April d. J. mit seiner Familie hier angekommen ist, wurde er heute von dem Vorsitzenden des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, Regierungsdirektor v. Maginot, förmlich in sein Amt eingeführt. Es befiel ihm kein Zweifel, daß die Arbeiten in dem von der Versicherungsanstalt erstellten neuen Heim nun so gefördert werden, daß dasselbe ebenso wie das Gesundheitsheim Lorch bestimmt auf 1. Mai dem Betriebe übergeben werden kann, eine Nachricht, die bereits bei der Versicherungsanstalt Württemberg vorgemerkten Kranken mit Freude aufgenommen werden. Zu letzterer haben sie um so mehr Grund, als ihnen jetzt schon verraten werden kann, daß sie in dem statlichen, nach allen neuzustehenden Erfahrungen eingerichteten, soliden und schönen Bau alle Vorbedingungen für einen gelungen Aufenthalt erfüllt finden werden. Es war lange Zeit fraglich, ob das unter sehr schwierigen Verhältnissen hergestellte Haus rechtzeitig, d. h., mit dem Beginn der Saison in Wilddob werde bezogen werden können. Dank der Energie der Direktion der Versicherungsanstalt und der Bauleitung ist aber der Bezug des Heimes auf 1. Mai geliefert. Mögen die Heilquellen Wilddobs und die gute Unterkunft dort allen die ersehnte Gesundheit wiederbringen.

r. Neutlingen, 8. April. Vorgestern nachmittags hat sich in Unterhausen der 30 Jahre alte, hier beschäftigte Fabrikarbeiter Anton Hufendell, gebürtig aus Hall, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf geschossen. Die Kugel traf das rechte Auge, welches ausblutete. Der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Neutlingen verbracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist noch ungewiß. Das Motiv der Tat soll in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Donzdorf, 6. April. Gräfin Walburga von Reichberg-Rotenlöwen ist heute gestorben im Alter von 94 Jahren. Mit Gräfin Walburga ist wohl das älteste Mitglied des

Schulden hinterlassen und die Leute betrogen. Sie verfolgen ihn mit Stechbriefen! — Vater, rief sie, den da hat er auch betrogen! Er hat ihm kein Geld anvertraut. Er ist zugrunde gerichtet. — Boy Dammköpfe und kein Ende! Schrie der Alte. Hab' ich's nicht immer gesagt? Aber das war ein Entschuldigendes. Einmal lächelte sie über ihn, dann war er wieder ein redliches Gemüt. Aber ich will das wissen, fährt er. Ich will sehen, wer Herr im Haus ist. Du Barbara, marsch hinein in die Kammer! Sie aber, Herr, machen Sie, daß Sie fortkommen, und verschonen uns künftig mit Ihren Besuchen. Hier wird kein Almosen verteilt. — Vater, sagte das Mädchen, sei nicht hart gegen ihn, er ist ja doch unglücklich genug. — Eben darum, rief der Alte, will ich's nicht auch werden. Das, Herr, fuhr er fort, indem er auf den Brief zeigte, den Barbara vorher auf den Tisch geworfen hatte, das ist ein Mann! Hat Grög im Kopf und Geld im Sack. Beträgt niemanden, läßt sich aber auch nicht betrügen; und das ist die Hauptsache bei der Ehelichkeit. — Ich stotterte, daß der Verlust der Kaution noch nicht gewiß sei. — Ja, rief er, wird ein Narr gewesen sein, der Sekretarius! Ein Schelm ist er, aber pfiffig. Und nun gehen Sie nur rasch, vielleicht holen Sie ihn noch ein! Dabei hatte er mir die flache Hand auf die Schulter gelegt und schob mich gegen die Türe. Ich wich dem Drunde seitwärts aus und wendete mich gegen das Mädchen, die, auf den Leichten geküßt, dastand, die Augen auf den Boden gerichtet, wobei die Brust heftig auf und niederging. Ich wollte mich ihr nähern, aber sie stieß mit dem Fuße auf den Boden, und als ich meine

wärmt standesherrl. Adels dahingefahren. Bis in die letzten Jahre hinein verhältnismäßig kräftig, lebte, wie das D. B. mittelt, die Gräfin in Donzdorf bei ihrem Sohn, Graf Otto v. Reichberg-Rotenlöwen, dem Präsidenten der ersten Kammer.

r. Neugrünhausen, 4. April. Der 27 Jahre alte Wilhelm Schreiber, Götter von Ruspelingen, welcher am 14. v. Mts. von Unterhirsheimern so schlimm zugerichtet wurde, mußte lt. Heub. Bote am letzten Montag nach Kottenmünster in die Heilbrunnanstalt verbracht werden.

r. Som oberen Donautal, 7. April. In einem Walde bei Frödingen wurden Ueberreste eines menschlichen (männlichen) Körpers gefunden. Der Kopf fehlte. Näheres ist noch nicht ermittelt.

r. Ulm, 6. April. Die Sektion Donautal des Müllerverbands für Württemberg und Hohenzollern hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Da der bisherige Sektionsvorsitzende Blank-Kanzach nach dem Rücktritt von Schmidt-Groschingersheim zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes berufen worden war, führte Krädel-Säßen den Vorsitz. Schäfer-Deitingen referierte zunächst über den Stand der Regelung der Mitterfrage, die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses steht, da am 1. April an Stelle der bisher $\frac{1}{10}$ betragende Mithalsgebühr $\frac{1}{12}$ oder $\frac{1}{10}$ allgemein zur Einführung gelangt ist. Die Steuerregelung sei unter großen Schwierigkeiten zustande gekommen; am schlimmsten sei es noch im Schwarzwald. Den größten Widerstand leisteten unbegreiflicherweise die Müller selbst. Nebner hofft, daß nun doch die neue Ernte zu den neuen Mithalsjagen gemahnen werde. In der Debatte wurde betont, daß es nicht empfehlenswert sei, wenn die Mithalsgebühren in Geld gefordert werden, da dann auf lange hinaus geborgt werden müsse und ein großer Teil überhaupt nicht einzutreiben wäre. Blank-Kanzach berichtete über die Tätigkeit des Verbandes in der Tarifierungsfrage von Mehl und Getreide, in der Steuerfrage und in der Frage der Frachtrückvergütung. Es müsse unbedingt eine verschiedene Tarifierung eintreten und es sei unerklärlich, daß die Landwirtschaft in dieser Frage nicht mit den Müllern gehe. Die Besteuerung nach dem Betriebskapital sei äußerst unzulässig und müsse in Wegfall kommen. Obwohl der Finanzminister in einer Audienz die Besteuerungsweise in Abrede gezogen habe, werde sie doch von allen Kammern angewendet. Die Aufhebung der Expeditionskosten für Mehl (Frachtrückvergütung) habe für einzelne Großmühlen Wert, für die Müller mit Lokalbefehr würde sie eine Konkurrenzverschärfung bedeuten, sei vom Verband also zu bekämpfen. Stärk-Steinbach betonte, daß die Gründung landwirtschaftlicher Genossenschaften der Landwirtschaft keine Vorteile, der Müllererei aber Schaden bringe. Heide-Langemann weist nach, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit der Besselen und Beschlinge in den Mühlen für die Müllererei, besonders für den Kleinmüller eine Schädigung bedeute. Es wurde eine Resolution in diesem Sinn gefaßt und beschlossen, bei der Regierung und den Landständen vorstellig zu werden. Nach Besprechung kleinerer Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem gemeinsamen Mittagsschmaus geschlossen.

r. Ulm, 7. April. Ein naseweiser Geißhock aus der nächsten Umgebung machte letzter Tage einen Ausflug in die Stadt. Ein Bäckerladen in der Glöcklerstraße schien in ganz besonderer Weise seine Aufmerksamkeit zu erregen; denn er stellte sich vor das Schaufenster und musterte mit scharfem Auge die darin ausgelegten Backwaren. Endlich schien er eine Wahl getroffen zu haben, senkte kurz entschlossen sein behorntes Haupt, stieß die Fensterscheibe ein und holte sich eine mächtige sog. Palmregel heraus, die er ohne Bewußtsein verschluckte. Leider hatte der Bäcker für derartige Geißhöcke kein Verstandnis, er sperrte ihn in seinen Stall und will ihn behalten bis Bregel und Fenster bezahlt sind.

r. Ulm, 8. April. Am Sonntag nachmittags wurde in einem hies. Sanatorium eine dort von ihrem Nerwenleiden Heilung suchende 30jähr. Frau in einem durch Niesel geschlossenen und von innen nicht zu öffnenden Heißluftbadekasten tot aufgefunden. Die Verlebte, die Schuhmachers-

Hand ausstreckte, judte sie mit der ihren halb empor, als ob sie mich wieder schlagen wollte. Da ging ich, und der Alte schloß die Türe hinter mir zu.

Ich wandte durch die Straßen zum Tor hinaus, ins Feld. Manchmal fiel mich die Verzweiflung an, dann kam aber wieder Hoffnung. Ich erinnerte mich, bei Anlegung der Kaution den Sekretär zum Handelsgericht begleitet zu haben. Dort hatte ich unter dem Torwege gewartet und er war allein hinausgegangen. Als er herabkam sagte er, alles sei berichtigt, der Empfangsschein werde mir ins Haus geschickt werden. Letzteres war freilich nicht geschehen, aber Mithalsheit blieb noch immer. Mit andredendem Tage kam ich in die Stadt zurück. Mein erster Gang war in die Wohnung des Sekretärs. Aber die Leute lächelten und fragten, ob ich die Zeitungen nicht gelesen hätte? Das Handelsgericht lag nur wenige Häuser davon ab. Ich ließ in den Bäckern nachschlagen, aber weder sein Name noch meiner kamen darin vor. Von einer Einzahlung keine Spur. So war denn mein Unglück gewiß. Ja, beinahe wäre es noch schlimmer gekommen. Denn da ein Gesellschaftskontakts bestand, wollten mehrere seiner Gläubiger auf meine Person greifen, aber die Gerichte gaben es nicht zu. Lob und Dank sei ihnen dafür gesagt! Obwohl es auf eines herauskommen wäre.

In all diesen Widerwärtigkeiten war mir, gestebe ich's nur, der Größler und seine Tochter ganz in den Hintergrund getreten. Nun da es ruhiger wurde und ich anfing, zu überlegen, was etwa weiter geschehen sollte, kam mir die Erinnerung an den letzten Abend lebhaft zurück. Den

Ehefrau Anna Kuthentrich von Weiler bei Blaubeuren, wies auf der Rückseite und namentlich an den Beinen schreckliche Brandwunden auf und soll nach Aussage des Besitzers des Sanatoriums während des Bads am Schlage verstorben sein. Ob diese Angabe richtig ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 7. April. Schwurgericht. Angeklagt eines Verbrechens des Meineids war heute der hier wohnhafte 44jährige verheiratete Maurer Josef Bivperts von Weisbach, bad. Bezirksamts Durlach. Er wurde in einer Privatklage seines Schwagers gegen eine Händlerin wegen Beleidigung am 22. Nov. v. J. vor dem St. Amtsgericht hier als Zeuge vernommen und sagte eiblich aus, er habe im Juni oder Juli v. J. aus den Vereinigten Seifenfabriken hier für ersteren 2 Jtr. Seife geholt, während dies in Wirklichkeit schon am 28. Febr. 1902 geschah, wie durch die Zeugen nachgewiesen wurde, während er selbst darauf beharrte. Nach Vernehmung von 16 Zeugen wurde der Angeklagt zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr 4 Monaten nebst 5jährigem Ehrenverluste verurteilt, ihm auch dauernd die Fähigkeit aberkannt, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Glöck, Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Klefe II. Den Vorsitz in geistiger und heutiger Verhandlung führte Landgerichtsrat Vogelmaier.

Mannheim, 5. April. Die Strafkammer verurteilte den Rangierer Richard Knapp aus Arigheim, der ein gefundenes Kilometerheft durch die verschiedensten Fälschungen „gestreckt“ hatte, zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Eine wichtige Aenderung tritt demnächst, wie die Nat.-Ztg. mittelt, bei den Bekleidungsämtern des Garde- und 15. Armeekorps ein. Vom 1. Oktober stellen die O.konomie-Handwerker bei diesen Aemtern ihre Tätigkeit ein und werden durch Zivildandwerker ersetzt.

Berlin, 6. April. Für die deutsche Kriegsmarine sind bis jetzt in Deutschland nur in Eschach-Lothringen Mannschaften ausgehoben worden. Bayern, Württemberg, Baden und Hessen waren in der Reichsflotte nur durch Freiwillige vertreten; ein Pflichtkontingent stellten sie nicht. Wie nunmehr der Wiener N. Fr. Pr. aus München geschrieben wird, findet dieses Jahr in Süddeutschland die erste Aushebung zur Kriegsmarine statt, da infolge der Vergrößerung der Flotte sich naturgemäß der Bedarf an Mannschaften steigerte.

Insbruck, 7. April. Bei Dalaas (Artsbergbahn) wurden durch einen Felssturz sechs Wagen eines vorbeifahrenden Güterzuges zertrümmert. Ein Kondukteur wurde getötet.

Aus Bayern, 6. April. Aus der Distrikte, in dem Mathias Kneißl sein Unwesen getrieben hat, bringen die Zeitungen die Mitteilung, daß Kneißl intimste Freunde, die Boest, verhaftet worden sind. Sie setzen die Bewohner von Raitach, Austerkirch, Schweinbach und Galtershofen dadurch in Schrecken, daß sie bald da bald dort nachts die Fenster der Häuser demolirten, Revolvergeschosse abgaben, Einwohner mißhandelten und dergl. Unfug mehr trieben.

Nürnberg, 8. April. Im Vorort Bleiweißhof ist die seit gestern früh nicht mehr gesehene 76 Jahre alte ledige Händlerin Babette Bod in ihrer verschlossenen Wohnung erschlagen aufgefunden worden. Die Mordwaffe lag neben der furchtbar verstümmelten Leiche. Ein Sparkassenduch fehlt. Der Mörder ist noch unbekannt.

Der Kommandierende General des IV. Korps, Erzprinz von Sachsen-Meiningen, hat jetzt auch gegen den Alkohol-Mißbrauch einen neuen Korpsbefehl erlassen, in welchem es heißt:

„Im Interesse des Dienstes wie des einzelnen Mannes halte ich es für durchaus notwendig, daß die Mannschaften des öfteren seitens ihrer Vorgesetzten eingehend darüber belehrt werden, wie der übermäßige Genuß von Alkohol sie nicht nur den Gefahren harter Bestrafung aus-

setzt, eigennützig wie er war, begriff ich ganz wohl, aber das Mädchen! Manchmal kam mir in den Sinn, daß, wenn ich das Meinige zu Rate gehalten und ihr eine Verforgung hätte anbieten können, sie wohl gar — aber sie hätte mich nicht gemocht.“ — Dabei sah er mit aneinanderfallenden Händen seine ganz dürftige Gestalt. — „Auch war ihr mein höfliches Benehmen gegen jedermann immer zuwider.“

„So verbrachte ich ganze Tage, sann und überlegte. Einem Abends im Zwielicht — es war die Zeit, die ich gewöhnlich im Laden zudringen pflegte — sah ich wieder und verlegte mich in Gedanken an die gewohnte Stelle. Ich hörte sie sprechen, auf mich schmähen, ja es schien, sie verachtete mich. Da raschelte es plötzlich an der Türe, sie ging auf, und ein Frauenzimmer trat herein. — Es war Barbara. — Ich saß auf meinem Stuhl angenagelt, als ob ich ein Gespenst sähe. Sie war bloß und trug ein Bündel unter dem Arme. In die Mitte des Zimmers gekommen, blieb sie stehen, sah rings an den kalten Wänden umher, dann nach adwärts auf das ärmliche Gerüst und senkte tief. Dann ging sie an den Schrank der zur Seite an der Mauer stand, wickelte ihr Paket auseinander, das einige Hemden und Lächer enthielt — sie hatte in der letzten Zeit meine Wäsche besorgt — zog die Schublade heraus, schlug die Hände zusammen, als sie den spärlichen Inhalt sah, fing aber gleich darauf an, die Wäsche in Ordnung zu bringen und die mitgebrachten Stücke einzutreten.“

(Fortsetzung folgt.)

fest und sie sondern auch pers für ihr fähigkeit schä der Mannsch auf den me vornehmen z weiten Verbr lingen wird, gänzlich von doch, daß r dazu beitrage genu in so zu verringere

Der Mißbrauch Schießlich hin aber ist strafen, wels Trunkenheit müssen, noch den Truppen 1672 Diszi r. Bom dieses Jahr Feiertag auf Beteiligung barten Schn

Jürich, Arbeit einzg verleben tief ein und fän Ansammlung die Streiten reiche Orga allgemeiner zahl Gewerk Regierung öffentliche A erfolgt eine Maurer und kommen vor

Andrea wird am er Hofer-Gedä legenten Sch hatte befan Zu der Fel den sich zah einfinden.



Loke im off

B Zur statt, von Handwerks Ma

am Oster hier. Offen auch die Bedi Jo

empfehle in la Drei la Luze la Zett Espa Erbs I. G zu Wiesewa

fest und sie untüchtig zu ihrer Dienstverrichtung macht, sondern auch durch die fortgesetzte Vergiftung ihres Körpers für ihr ferneres Leben an Gesundheit und Erwerbsfähigkeit schädigt. Empfohlen wird es sich, die Belehrungen der Mannschaften über den schädlichen Einfluss des Alkohols auf den menschlichen Körper auch durch die Truppenärzte vornehmen zu lassen. Wenn ich auch weiß, daß es bei der weiten Verbreitung der Alkoholfenche leider wohl nicht gelingen wird, die Mannschaften durchweg zu überzeugen und gänzlich vom Schnapsstrinken abzubringen, so erwarte ich doch, daß nimmehr die Belehrungen und Verwarnungen dazu beitragen werden, die Straftaten, welche der Schnaps-genuß in so ungeheurer Zahl hervorgerufen, ganz erheblich zu verringern."

Der erste Erlass des Erbprinzen gegen den Alkohol-Mißbrauch erging im Februar v. J. und hat, wie die Schlesiſche Zeitung berichtet, bereits günstig gewirkt, immerhin aber ist die Zahl der gerichtlichen oder Disziplinarstrafen, welche wegen Trunkenheit oder wegen infolge von Trunkenheit begangener Vergehen haben verhängt werden müssen, noch ganz erheblich; seit dem 1. Oktober 1900 bei den Truppenteilen des VI. Armeekorps 35 gerichtliche und 1672 Disziplinarbestrafungen dieser Art.

r. Vom Bodensee, 8. April. Vorkauslich im August dieses Jahres veranstaltet das Privat-Lehrerseminar in Feldkirch zum erstenmale Ferienkurse für Lehrer, man hofft auf Beteiligung von Lehrern aus Vorarlberg, der benachbarten Schweiz und der deutschen Grenze.

Ausland.

Zürich, 7. April. In Basel, wo 3000 Maurer die Arbeit eingestellt und die Italiener sich zu allerlei Exzessen verleben ließen, rückte heute Morgen 6 Uhr ein Bataillon ein und säuberte in zahlreichen Gruppen die Plätze und Ansammlungsorte. Dies Einschreiten machte zunächst auf die Streikenden Eindruck, gegen Mittag aber traten zahlreiche Organisationen zusammen. Auf morgen wird ein allgemeiner Generalstreik aller Arbeiter geplant. Eine Anzahl Gewerkschaften hat bereits die Arbeit niedergelegt. Die Regierung erläßt eine Proklamation, in welcher sie alle öffentlichen Aufzüge und Ansammlungen verbietet. Soeben erfolgt eine Reihe weiterer Truppenaufmärsche. Vier platten Maurer und Zimmerleute den Kampf. Ähnliche Berichte kommen von anderen Seiten.

Andreas Hofer-Gedächtniskapelle. Je nach dem Wetter wird am ersten oder zweiten Nalsonntag die neue „Andreas Hofer-Gedächtniskapelle“ bei der an der Drennerstraße gelegenen Schupfenwirtschaft feierlich eröffnet werden. Dort hatte bekanntlich Andreas Hofer 1809 sein Hauptquartier. Zu der Feier, die eine eminent patriotische sein wird, werden sich zahlreiche Schützenkompagnien in ihrer Volkstracht einfänden.

Lissabon, 6. April. Bei dem gestrigen Galadiner im königlichen Schloße brachte König Carlos einen Trinkspruch auf König Eduard aus, in welchem er den König als seinen sehr teuren Alliierten anredete, auf die warme althergebrachte Allianz zwischen Großbritannien und Portugal hinwies und erklärte, das portugiesische Volk wisse sehr wohl, ein wie großer lokaler Freund König Eduard stets für dasselbe war. König Eduard erwiderte mit gleicher Herzlichkeit und sagte, die bewährte Allianz, die seit Jahrhunderten zwischen beiden Ländern bestehe, werde für alle Zeiten dauern.

Amsterdam, 6. April. Die hiesigen Truppen sind konfigniert worden. Wahrscheinlich werden auch die Jahrgänge 1898 und 1899 zu den Fahnen berufen werden. In einigen Stadtteilen fanden Zusammenrottungen statt. Um die Menge zu zerstreuen, mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen. Ein besonders starkes Aufgebot von Polizei, Kavallerie und Gendarmerie befindet sich vor dem Zentralbahnhof. Mehrere Personen, darunter ein Gendarm, sind verlegt worden.

Amsterdam, 6. April. Die ausländigen Eisenbahnangestellten haben an Boden verloren. Die Direktionen treffen Anordnungen, um den Dienst allmählich regelmäßiger zu gestalten. Durch die Arbeitgeber im Transportwesen sind 200 Arbeiter ausgeschlossen worden, die nicht zu den Ausländern gehören. Die Gesamtzahl der Transportarbeiter, die künftig arbeitslos sein werden, entzieht sich noch der Schätzung.

Rotterdam, 7. April. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von 3000 Dordarbeiter erklärte sich mit den Eisenbahnarbeitern solidarisch und beschloß, für die Aufrechterhaltung der Ordnung einzutreten, um der Regierung keinen Anlaß zu schroffen Maßregeln zu geben. Einige Hundert Personen wurden dazu bestimmt, die Arbeitswilligen an der Arbeit zu verhindern, ohne jedoch zu Täuschlichkeiten zu schreiten. Die Bauhandwerker brohen mit den übrigen Ausländern gemeinsame Sache zu machen. Die Frauen der Eisenbahnarbeiter haben die Beschlüsse ihrer Männer gebilligt.

Triume, 8. April. Ein Segelboot mit 11 Personen ist bei der Insel Cherso bei starkem Wind kentert. Zwei Frauen und ein Mann ertranken.

Kopenhagen, 7. April. Nach der Abreise sandte Kaiser Wilhelm an den König von Dänemark folgendes Telegramm: Sr. Majestät dem König: Es ist mir ein Bedürfnis des Herzens, Dir nochmals meinen wärmsten Dank auszusprechen für die unvergeßlich schönen Tage, die ich bei Dir und im Kreise aller der lieben Deinen verbringen durfte. Vom Tage des glänzenden Empfanges an, den Du und die Bevölkerung Deiner schönen Hauptstadt mir bereitet hatten, bis zum letzten Augenblick, wo ich Dir Lebewohl sagen mußte, war der Aufenthalt für mich eine un-

getrübte Freude. Empfange meinen besonderen Dank dafür, daß Du mich in den Kreis Deiner Familie aufgenommen hast und sei überzeugt, daß ich mich fortan als Sohn des Hauses fühle. Ich bitte zu Gott, daß er Dein nahes Geburtsstagsfest für Dich, Dein Haus und Volk zu einem Tage der Freude gestalten und Dich noch lange in unge-trübter Gesundheit erhalten möge. Wilhelm.

Vera, 6. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich traten gestern mittag unter dem Salut der Geschütze in den Dardanellen ein und wurden dort im Namen des Sultans vom Zeremonienmeister Ghaly Bey und von Kamphövedner Pascha, sowie vom kaiserlichen Geschäftsträger Jehr. v. Wangenheim begrüßt. Heute morgen um 10 Uhr trafen die Prinzen vor Dolma Bagdsche ein, wurden durch den Prinzen Burhaneddin Effeendi an Bord willkommen geheißen und bei ihrer Landung von den Mit-gliedern der kaiserlichen Botschaft und des Generalkonsulats und den deutschen Offizieren und Beamten, welche in türki-schen Diensten stehen, empfangen. Sodann empfing der Sultan im Yıldızpalast den Besuch der kaiserlichen Prinzen und erwiderte ihn alsdann im Maraschino, wo die Prinzen mit ihrem Gefolge Wohnung genommen haben. Der Sultan begrüßte seine hohen Gäste in der liebens-würdigsten Weise und verweilte längere Zeit bei ihnen in angeregtem Gespräch. Es folgte dann ein Frühstück bei den kaiserlichen Prinzen, an welchem außer dem Gefolge und dem türkischen Ehrendienst auch die Mitglieder der kaiserlichen Botschaft teilnahmen.

New-York, 6. April. Der amerikanische Konsul in San Domingo meldet, daß ein Kriegsschiff der Regierungspartei gestern drei Schiffe auf die Stadt abgab; einer davon habe das deutsche Konsulat getroffen. — Evening Post giebt als Grund für die besetzte schone Re-pa-raturung des Linien-schiffes Naive an, dieser neueste Topus habe sich bei Schießübungen nicht gut bewährt. Die Ar-mierung habe sich als zu stark, der Panzer als zu schwach erwiesen.

Den von Oesterreich-Ungarn und Rußland in Konstantinopel getanen Schritten bezüglich einer besseren Ueberwachung der Tätigkeit, des mazedonischen Komitees und besserer Grenzüberwachung haben sich auch andere Groß-mächte angeschlossen.

Bei Arbeiterunruhen in der Nähe von Nischnij-Nowgorod wurden nach Requirierung von Militär durch Artilleriefeuer viele Personen getödtet.

Auswärtige Todesfälle.

Pauline Edelmann, geb. Barth, Rottenburg. — Martian Gshner, Witwe, 77 J. a. Frommenhausen.
Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emsl Jaiser) Regold — für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Blaubauern, einen schred-des Besiglers-lage verstor-e eingeleitete
gelagt eines-er wohnhafte-t von West-n einer Pri-derin wegen-Amtsgericht-aus, er habe-Seifenfabriken-und dies in-er, wie dur-keit selbst dar-auf wurde der-4 Monaten-auch dauerud-Herständiger-trat Staats-Dr. Kiefe II.-dlung führte-er verurteilt-der ein ge-n-Fälschungen-fängnis.
ng tritt dem-ungshämtern-1. Oktober-mentern ihre-er erfert.
Smarine find-ungen Mann-berg, Baden-Freiwillige-We man-geschrieben-er erste Aus-Berggrößerung-Mannschaften
ggbahn) wur-eines vorbe-l-nteur wurde
kte, in dem-bringen die-uste Freunde,-die Bewohner-erzhofen da-ert nachts die-isse abgaben,-ehr trieben.
eishof ist die-ere alte ledige-ene Wohnung-iffe lag neben-pparkosenduch
Korps, Er b-ucht auch gegen-fehl erlassen,
ngelinen Man-3 die Mann-zen eingehend-Genus von-Strafung aus-
iz wohl, aber-nn, daß, wenn-e Versorgung-sie hätte nich-underfallenden-uch war ihr-imer zumiber-nd überlegte-Zeit, die ich-hab ich wieder-wohnte Stelle-es schien, sie-der Tiere, sie-Es war-agenagelt, als-und trug ein-Zimmers ge-ehlen Wänden-e Geräte und-der zur Seite-einander, daß-hatte in der-ble Schublade-den wärkchen-die Wäsche in-Stüde einzu-

Oberhangstett.
Langholz-Verkauf.
Freitag, den 17. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr
kommen am dem Rathaus aus dem hiesigen Gemeindewald 390 Stück aufbereitetes Langholz mit 175,54 Festmeter und 206 Stück maufbereitetes Langholz mit ca. 170 Fest-meter I., II., III., IV. und V. Klasse, in Lose im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Gemeinderat.

Rohrdorf.
Bau-Akkord.
Zur Erbauung eines kleinen Wohngebüdes mit Keller und Werk-statt, von 7 zu 7 m Größe, werden folgende Bauarbeiten an tüchtige Handwerkerleute im Submissionswege vergeben:
Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Gips-, und Glaserarbeiten.

am Oster-Montag, den 18. April, mittags 2 Uhr in der Krone hier. Offerte müssen längsten um genannte Zeit abgegeben werden, wo auch die Eröffnung stattfindet.
Bedingungen und Zeichnungen liegen ebendasselbst zur Einsicht auf.
Johann Martin Walz, Schlosser.

Regold.
Zur Frühjahrs-Saat
empfehle in zuverlässigster Qualität und zu billigsten Preisen:
la Dreiblättrigen od. Rotklee, garantiert seidrefrei,
la Luzerne od. ewigen Klee, echter Provencer, garantiert seidrefrei,
la Zetterles od. Hopfenklee, garantiert seidrefrei,
Esparssette zweisehürig,
Erbsen, Wicken und Lupinen.
I. Grassamen-Mischungen
zu Wiesenanlagen, für trockene und nasse Wdden extra zusammengestellt.
Ch. Geigle,
Forst- und landw. Samenhandlung.

Regold.
Ein älteres

Zug-Pferd
hat zu verkaufen
Chr. Günther, s. Vinde.

Regold.

Eine Kuh
Selbschled, (Eim-menhaler) m. b. 2. Ralb trüchtig, so-wie zwei
Mutter-schweine
verkauft
Ganger.

Regold.
2 Kühe
worunter eine neu-melkig und zum Zug-tauglich, verkauft
Fr. Rausser, im arünen Baum.

Rotshelden.
Unterzeichneter verkauft am Oster-montag mittag 1 Uhr eine junge starke
Zugkuh
(hochträchtig) unter 2 die Wahl; sowie ein zum erstenmal 15 Wochen trüchtiges
Schwein, wozu Viehhaber einlabet
Gottlieb Sautter.

Gündringen.
Unterzeichneter setzt 2 schöne, ers-mals 8 Wochen trüchtige
Mutter-Schweine
dem Verkauf aus.
Wilh. Rais.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genus mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiß oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-schmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung, jaggen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte „Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und besodt den ganzen Verdauungs-organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein bereinigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Rebil-dung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-wendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerschödenen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sob-brennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, ds. bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so bestiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklem-mung, Kolikschmerzen, Herzstößen, Schlaf-losigkeit, sowie Blutanfamnngen in Leber, Milz und Fortaderstern (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behodt jedwede Unverdaulichkeit, verlicht dem Verdauungsstern einen Auffchwamm und emsernt durch einen leichten Stuhl alle untuglichen Stoffe aus dem Magen und Bedarmen.
Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlischer Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverklümmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Krüuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Krüuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-zuhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,20 und 1,75 in Regold, Gatterbach, Pfalzgrafenweiler, Alzenreith, Wiltberg, Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottenburg, Dornschetten, Batersbrunn, Löhingen u. f. m. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipsig, Weststr. 83“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und freistuer.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**
Atem Kräuterwein ist kein Oedeismittel, seine Bestandteile sind: Klee-lagenwein 400,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-echenjaß 160,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Küis, Eisenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enslanwurzel, Ralmwurzel aa 10,0.

Dechselbrunn.
Holz-Verkauf.

Der unterzeichnete verkauft:
1) 300 m beschlagenes, lamines Bauholz 17/20, 15/17, 12/15 stark,
2) 200 m eichenes " 15/17, 12/15, 10/12
3) 7 Festmeter runde Bauelchen mit 30-50 cm Durchmesser.
Das Holz ist gut abzuführen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden, Käufer ladet freundlichst ein
Georg Schäberle, Bauer.

Rohrdorf.
Einladung.

Zur Nachfeier unserer Hochzeit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Oster-Montag, den 13. April 1903
in das Gasthaus zur Sonne hier freundlichst einzuladen.
Wilh. Jost, Sergeant,
Sohn des † Wilh. Jost, Steinhauer hier.
Mathilde Jost, geb. Schnitzler,
von Tübingen.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Roßfelden.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Oster-Montag, den 13. ds. Mts.
in d. Gasth. z. Löwen hier stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.
Joh. Haselmayer, Katharina Hengericht,
S. d. † Michael Haselmayer, E. d. Philipp Hengericht,
Maurer. Bauer.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Emmingen.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Oster-Montag, den 13. April 1903
in d. Gasth. z. Krone hier stattfindenden Hochzeitfeier freundlichst einzuladen.
Johannes Martini, Maria Huber,
S. d. verst. Gottfried Martini, E. d. verst. Bernhard Huber,
Schäfer. Bahnwärter.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.
Ewigen und Dreiblättrigen Kleesamen, Grassamen, Saatküden u. schwed. Futtererbsen
empfiehlt in bester feinstmöglicher Ware
Gustav Heller.

Geh
ohne Schuhe

nicht aus, die nicht gewicht sind mit Krebs-Wichse, denn sie gibt den schönsten Glanz.

Nagold.
Getragene Ohren
zu ganz billigen Preisen unter Garantie, empfiehlt **G. Kläger, Ibrm.**
Piebreizend
erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Nadebeuler**
Stedenpferd-Pilsenmilchseife
v. Bergmann u. Co., Nadebeuler-Dresden
à St. 50 f bei **G. W. Zaiser.**

Ueber die Osterfeiertage schenken
feines
Doppel-Bier
aus:
Chr. Günther, z. Linde, Nagold.
Bulmer, z. Baum in Emmingen.
Müller, z. Linde, Wüdingen.

Haiterbach.
Ueber die Osterfeiertage schenkt
feines
Bock-Bier
aus:
Friedrich Großmann,
z. Traube.

Eßhausen.
Wegen Erkrankung des seitherigen kann ein zuverlässiger
Müller
innerhalb 8 Tagen eintreten.
Müller Schill.

Haiterbach.
Ein tüchtiger
Arbeiter
findet dauernde Arbeit auf bessere Möbel, bei
Philipp Selber,
Schreinermeister.

Nagold.
Schreinerlehrlings-Gesuch.
Einen kräftigen soliden Knaben nimmt unter ganz günstigen Bedingungen in die Lehre
Fr. Lutz, Schreinermeister.

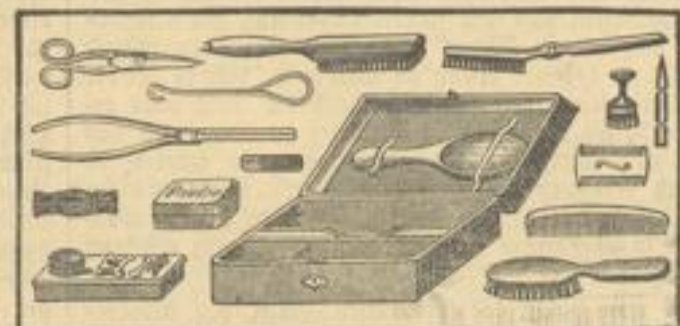
Worzhelm.
Dienstmädchen Gesuch.
Ein ehrliches braves Mädchen im Alter von 16-17 Jahren zu kleiner Familie sofort bei hohem Lohn gesucht.
August Franz,
Genossenschaftsstr. Nr. 62.

Nagold.
Ermäßigter Preis!
Erziehender
Religions-Unterricht
auf der Unterstufe.
Von **Friedrich Wagner,**
Schullehrer.
Statt 2 M. 80 Pfg. nur 1 M. 50 Pfg.
Solange Vorrat bei
G. W. Zaiser.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pl. Millionenfach bewährte Rezept gratis von den besten Geschäften.

Große Stuttgarter Geldlotterie
2621 Geldgewinne mit zusammen 80 000 M., Hauptgewinn 40 000 M.
Ziehung 5. und 6. Mai 1903.
Lose à 2 M. bei
G. W. Zaiser.

Nagold.



Toilette-Seifen
in Mandel-, Glycerin-, Sand-, Kampfer-, Teer-, Borax-, Ichthyol-, Myrrhollin-, Lähemilch-, Veilchen-, Rosen-, Waldmeister-, Neschus-, Patschuli-, Ealen-, Konkurs-, Palmittin-, Bittermilch- u. s. w.

Parfümerien,
Zahnwasser und -Pasta, Odol, Odonta, Kaloderma, Kölnisch- u. China-Kopfwasser, Brillant u. Kalodont, Ko-metik, etc. etc.

Haarschmuck,
Aufsteck-, Vorschieb-

und Seitenkämme, Bo-enkämme, Haar- u. Lockensadeln, Spangen, Bronnscheren und -Lampen.

Wand-Spiegel
in vielen Größen.

Damen-Gürtel
in Leder-, Gummi-, Gurt-, Woll- u. Seidenband, Gürtel-Schnallen-, Rock-, Hut-, Kleiderhalter-, Bügel-, Schuhbügel u. -Knöpfe, amerik. Strumpfbänder.

Schwämme,
Frottier-Tücher, Hand-schuhe, -Bürsten und

Rückenreiber, Bade-händen.

Frisierkämme
jeder Art in Horn, Stahl, Zelluloid, Kautschuk, Elfenbein, Schildkrot, Zahn-, Nagel- und Kopfbürsten, Toilette- und Taschenspiegel.

Necessaires- u. Toilettekasten
mit und ohne Einrichtung, Rasiervorrichtungen, Rasiermesser und Streichriemen, Zahnstocher, Handschuhweiser, Badthermometer, Hosenträger u. Gürtel.

empfiehlt in bekannt großer Auswahl
Jakob Luz,
Haiterbacherstrasse.

Seifenpulver „Schneekönig“
ist ein vorzügliches, völlig un-schädliches und dabei sehr billiges und be-quemes Waschmittel.
In haben in gelben Packeten à 10 Pf. in den meis-ten Geschäften.
Fabrikant:
Carl Gentner
in Göppingen.

Rechnungs-Formulare bei G. W. Zaiser.

Von ausgekämmten Haaren wer-den jede Art von Haararbeiten ange-fertigt, wie
Haareinlagen, Zöpfe, Dreher, Schlicke, Armbänder, Haar-ketten u. s. w.
in dem Spezialgeschäft für künstliche Haararbeiten von
Wilhelm Schneider, Calw,
Prämiert mit 6 Ehrenpreisen und 8 Diplomen.
Gegen Einsendung der Haare erfolgt sofortige Au-fertigung der Arbeit in kurzer Zeit.

Eßhausen.
Eine schöne dreijährige
Weiß
hat zu verkaufen
Gottfried Fischer.

Beste deutsche Schaumweinkelerei
GEGR. 1826
Kessler Seet
G. C. KESSLER & Co.
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN

Backsteinkäse
vorzüglich im Geschmack, versendet um das Lager zu räumen, solange Vorrat das Pfund zu 27.- in Postcolli und Köf-chen unter Nachnahme die
Käseerei Reuningen, O. A. Leonberg.

Natur-Heilanstalt
Begerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekt durch den Besitzer
Dr. med. Katz, 9 Stabsstr. 11.

Monogramme
empfiehlt **G. W. Zaiser.**
Gottesdienste der Methodisten-gemeinde in Nagold:
- Karfreitag: vorm. 1/10 Uhr
Predigt und hl. Abendmahl, Predi-ger J. Kaufmann. Nachm. 1/2
Uhr Liebesfest. Abds. 8 Uhr Predigt.